Siebensachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NARZISS UND ECHO

Der Narziss, der in den Spiegel blickt und sich nicht davon lösen kann – man kennt die Figur. Sie prägt seit zweitausend Jahren unser Verhältnis zum eigenen Spiegelbild. Ovid erzählt die ganze Geschichte aus der griechischen Mythologie in den Metamorphosen: Echo, die Nymphe, liebt den schönen, leider gar hochmütigen Jüngling Narziss, kann aber nur sein Echo sein. Narziss verschmäht sie aus einsichtigen Gründen, worauf sie sich in den Wald zurückzieht, versteinert und nur ihre Stimme zurücklässt, die stets wiederholt, was tönt. Narziss blickt in den spiegelglatten Teich und verliebt sich in sein Bild, dass er vergeblich zu greifen versucht. Am Ende stirbt er und verwandelt sich in eine weisse Narzisse. So hat sich die Weissagung des Sehers Teiresias erfüllt, wonach Narziss nur dann ein langes Leben habe, wenn er sich nicht selbst erkenne.

Der Spiegelrahmen, den der Designer Martino d'Esposito für Ligne Roset entwarf, ist schwarz, in seinem Rahmen reihen sich Buchstaben, die genau besehen nur zur Hälfte in den vorstehenden Rahmen gelasert sind. Erst im Spiegel ergänzen sie sich zum vollständig lesbaren Wort. Die Reihung ohne Anfang und ohne Ende nimmt auf, was das Echo ausmacht: Wiederholung. Schwarz wählte er aus einem einfachen Grund: Der Kontrast zur ausgelaserten Schrift wird so verstärkt, das Wort besser lesbar. Wie ein Trauerrand legt sich das Schwarz um den Spiegel. Oder wie ein Warnhinweis? Wer den Spiegel kauft, kann sich auf jeden Fall nicht darüber beklagen, er sei naiv in sein Verderben gestürzt.

Echo ist übrigens nicht nur die verschmähte Liebende, sondern eine zwiespältige Figur: Sie verwickelte Hera, die dauernd betrogene Gattin des Zeus, in lange Gespräche, damit jener ungestört seine zahllosen Geliebten treffen konnte. Als Hera die Hinterlist bemerkte, bestrafte sie Echo damit, dass sie nur noch das nachsprechen konnte, was andere zuvor gesagt hatten. Ohne Kommentar über das, was gesagt wurde. Das war ihr Schicksal, und damit ging sie Narziss ganz schön auf den Geist. Trieb ihn, sozusagen, in die Arme des Spiegels. ME, Fotos: Patrick Hari

STANDSPIEGEL «ECHO»
- Design: Martino d'Esposito, Lausanne
- Material: Spiegel, Rahmen Stahl, mit Laser ausgeschnitten, Lack schwarz seidenmatt, 173 x 50 x 5,5 cm
- Hersteller: Ligne Roset
- Bezug: Ligne Roset, Dreikönigstrasse 21, Zürich
- Preis: CHF 1026.–

- www.despositogaillard.com
- www.ligne-roset.ch

^ Ein Spiegel mit Warnhinweis: Wer zu lange reinschaut, liebt unglücklich.

^Rot wie eine Kirsche, geräumig wie ein kleiner Koffer: So sieht die ideale Tasche aus.

ROTE VERSUCHUNG

Es blüht, der Frühling steht vor der Tür, Kollektionen spriessen. Zum Beispiel Damenhandtaschen. «Lois» von Stefi Talman ist aus rotem Lackleder. Ein feines Passepoil zieht die Linien der Tasche nach, ein Reissverschluss verschliesst sie. Mit dem Anhänger fischt man den Schlüssel aus den Tiefen. Dekorative Quatschfalten schmücken die Aussenfächer, die nicht nur dekorativ sind. Die hochformatige Tasche ist grifffest und schick. Bei Bedarf lässt sie sich mit dem Schulterriemen quer über die Brust tragen. Heisst, wenn die Hände frei sein müssen fürs Gestikulieren oder für Hundeleine und Kinderwagen. Oder wenn die Tasche zu schwer wird fürs Handgelenk. Das kann durchaus passieren, denn Handtaschen müssen geräumig sein. Nichts Peinlicheres als zu kleine Beutel, aus denen die Rettungsringe des Alltags quellen. In «Lois» passt mehr als ein Lippenstift: ein A4-Block, zwei Romane, ein Netbook, Klosterfrau Melissengeist, ein Haargummi; alles lebenswichtige Sachen für den Alltag. ME

DAMENHANDTASCHE «LOIS»
- **Design: Stefi Talman, Zürich**
- **Material: Lackleder, Passepoil in Fuchsia**
- **Hersteller: Stefi Talman**
- **Bezug: Stefi Talman, Zürich, und im Fachhandel**
- **Preis: CHF 639.–**

www.stefitalman.ch

<Dekorativ, aber wie: «Svarva» legt sich in die Kurve.

FÜRSORGLICHE LEUCHTE

Hat Design ein Geschlecht? Sieht man den Dingen an, ob sie von Frauen oder für Frauen gestaltet wurden? Kürzlich bemerkte ein Journalist, seine Frau beklage sich darüber, dass Männer von Frauen benutzte Dinge entwerfen; wäre es anders, wäre vieles besser. Sind Männerentwürfe für Frauenhände tatsächlich schwieriger zu benutzen? Ich wusste es nicht und ging davon aus, dass sich Design ebenso in Männer- wie in Frauenanliegen auskennen müsse. Denn Beobachtung ist die Grundlage guten Designs. Dann sah ich diese Leuchte. Sie wurde nicht von einer, sondern gleich von vier Frauen entworfen. Von Front Design, der Stockholmer Powertruppe Anna, Katja, Sofia und Charlotte. Sie haben auch Nachnamen, aber die zählen im Du-Konzern nicht so, für den sie diese Leuchte entwarfen. Svarva heisst sie und neigt sich wie ein guter Freund (!) dem Leser (!) zu, steht im Prospekt. Drehbar ist sie, weil Front Design eine der ältesten Dekorationstechniken (!) gewählt haben, das Drehen. Nur: Sie drehten das Holz so lange, bis Kurven entstanden. Dabei wissen wir: Werden Kurven strategisch eingesetzt, wird es gefährlich. ME

TISCHLEUCHTE IKEA PS SVARVA
- **Design: Front Design (Sofia Lagerkvist, Charlotte von der Lancken, Anna Lindgren, Katja Sävström)**
- **Material: Baumwolle, Birke, Stahl**
- **Hersteller und Bezug: Ikea; PS Kollektion**
- **Preis: CHF 139.–**

www.frontdesign.se
www.ikea.com